

Bürgerdialog

1. Interview

Als Erstes haben wir uns mit zwei jungen Handwerkern unterhalten, sie wirkten sehr urbanisiert. Sie bezeichneten sich beide als Die Partei- oder Die Linke- Wähler. Ihre Wahlentscheidung Die Partei zu wählen begründeten sie damit, dass sie mehr Spaß in die Politik bringen wollen und nicht aus Protest die Partei wählten. Sie waren sehr europafreundlich eingestellt, wichtig für sie waren vor allem die Reise- und Zollfreiheit, sowie offene Grenzen. Besonders einer der jungen Männer schätzte die Meinungsfreiheit enorm. Außerdem unterstützen sie den Kampf gegen Rechts, indem sie auf Demonstrationen teilnehmen und nicht vor Zivilem Ungehorsam haltmachen. Sie sind gegen die Bundeswehr.

Für uns besteht ein Zusammenhang zwischen dem Alter und der städtischen Lebensweise der Männer und ihrer politisch linken Orientierung, sowie ihrer Sympathie der EU gegenüber.

Uns stellen sich die Fragen: Warum wählt man Die Partei?
Welche Intention verfolgt man, indem man Die Partei wählt?

Wir können alle nicht verstehen, wie man die Bundeswehr aus Prinzip ablehnen kann.
Außerdem verstehen wir nicht, warum man Die Partei wählt?

2. Interview

Als nächstes unterhielten wir uns mit einem Politikstudenten und seiner Freundin, er wählt Die Partei und sie Die Grünen. Als Grund seiner Wahlentscheidung gab er an: mehr Spaß in der Politik bringen zu wollen.

Durch das Buch von Sonneborn verstand er erstmals die Grundzüge der Politik. Falls Die Partei in die Regierung kommen würde, so der Politikstudent, gebe es keine Veränderung in positive oder negative Richtung. Die Partei Sorge trotz beziehungsweise gerade durch ihre Unorganisiertheit für mehr Lockerheit in der Politik. Die Politik nehme sich zu ernst. Nicht nur das Europaparlament sollte von den Bürgern der EU gewählt werden, auch andere Organe der EU. Er forderte mehr Basisdemokratie. Er ist gegen die Vereinigten Staaten von Europa. Seine Freundin überließ ihm das Wort, da sie meinte, dass ihr Freund sich besser auskennt.

Für uns besteht kein Zusammenhang zwischen der Tatsache, dass ein Mann Die Partei wählt und er gleichzeitig ein Politikstudent ist. Im Gegenteil, dies wundert uns sehr.

3. Interview

Unser nächster Gesprächspartner war ein älterer Mann, dem die AFD zu rechts ist, aber dem jedoch die Flüchtlingsfrage ein wichtiges Anliegen ist. Er äußerte sich mehrfach negativ der Flüchtlingspolitik Merkels gegenüber. Er wirkte politikverdrossen, bezeichnete sich aber selbst als politisch neutral. Der EU konnte er nichts Gutes abgewinnen. Vielmehr wollte er die Souveränität Deutschlands stärken. Zur Mietpolitik war er äußerst links eingestellt. Vor der Wende ging es ihm besser (Wessi-Ossi-Denken).

Für uns besteht ein Zusammenhang zwischen dem Alter, dem Geschlecht und der ostdeutschen Biographie des Mannes und seiner negativen Haltung gegenüber Flüchtlingen. Dennoch stellte sich uns die Frage, warum die AFD für ihn keine Wahlalternative ist.

4. Interview

Als letztes sprachen wir mit einem älteren Mann, welcher sich viel Zeit für uns nahm und gerne an alte Erinnerungen dachte. Der Mann war sehr frustriert über die Wende und Kohls Politik. Seiner Meinung nach wurden zu viele Westdeutsche zu Führungspersonen im Osten. Auch wurden durch die Treuhand viele ostdeutsche Betriebe „zerstört“.

Flüchtlingen gegenüber war er offen eingestellt, solange sie den Sozialstaat nicht ausnutzen. Er gab an oft nicht wählen zu gehen, jedoch aber rot-grün zu präferieren.

Mit der neuen EU-Kommission war er sehr zufrieden und befürwortete die vielen Frauen in dieser. Eine russlandfreundliche Politik, sowie mehr Klimaschutz und mehr Gerechtigkeit in der EU waren außerdem seine Forderungen.

Uns verwunderte, dass ein Mann den die scheinbaren Ost-West Unterschiede sehr stören, so EU-freundlich und grün eingestellt ist. Ein typischer Zusammenhang besteht aber darin, dass ein Ostdeutscher mehr/bessere Beziehungen zu Russland fordert.